



Neuerdings forderte man sie danach zum Eintritte in das Fremdenbataillon auf. Zwischen diesem und der Verschärfung ihrer Haft hieß der Bataillonskommandant sie wählen.

„Brüder, was nützt es unserem Kaiser, wenn wir uns hier elend zu Tode peinigen lassen!“ sagte Kajetan da, durch die ausgestandenen Leiden bis aufs äußerste geschwächt. „Gehorchen wir dem Gebote der Not!“

Daraufhin schwuren alle zu Napoleons Fahnen.



XXI. Der listenreiche

□ □ Odysseus. □ □

Auch in der Hütte auf dem Tulfesberge, wohin Speckbacher seine Familie gebracht hatte, war ihres Bleibens nicht lange gewesen. Bayerische Spione hatten sie schon nach wenigen Wochen hier ausgespürt. Die Furcht, als Geißel für den Gatten gefangen genommen und ihren Kindern entrissen zu werden, hatte Speckbachers unglücklicher Gattin nun keine Ruh' mehr gelassen. In einen Wald am nahen Volderberge hatte sie sich daher geflüchtet und unter freiem Himmel dort ihren Aufenthalt genommen. Kalte Märzwinde jedoch setzten den Bedauerungswürdigen dort gar arg zu und zur Stillung ihres Hungers hatten sie nichts als trockenes Brot, das die Speckbacherin sich in den höchstgelegenen Bauernhäusern des Volderberges kaufte. Einen größeren Aufwand für Lebensmittel gestattete ihr das wenige Geld nicht, das sie bei sich führte.

Auf seinen Wanderungen in die Kreuz und die Quer kam Speckbacher eines Tages auch dorthin, wo die Seinen weilten. Bittere Tränen entpreßte ihm der Anblick, der sich hier ihm bot. Jubelnd aber warfen die Kinder sich in des Vaters Arme. Aufschluchzend dagegen in Freud und Leid, barg die